



WIENER KLASSIK

9. Jänner 2023

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2022/23.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 9. Jänner 2023, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

WIENER KLASSIK

Marianna Martines (1744–1812)

Sinfonie in C

Allegro con spirito

Andante ma non troppo

Allegro spiritoso

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Flötenkonzert Nr. 2 in D, KV 314

Allegro aperto

Adagio ma non troppo

Rondeau: Allegro

Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonie Nr. 67 in F

Presto

Adagio

Menuetto. Trio

Finale: Allegro di molto. Adagio cantabile

Andrei Krivenko, Flöte

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Elisabeth Fuchs**

Obwohl das späte 18. Jahrhundert reich an komponierenden Frauen war, werden ihre Werke nur selten neben die „Wiener Klassiker“ männlichen Geschlechts gestellt. Im heutigen Programm tritt die Wienerin Marianna Martines (auch Martinez) mit Haydn und Mozart in den Ring. Sie war zwölf Jahre jünger als Haydn, der mit ihr zeitweise im selben Haus wohnte, und zwölf Jahre älter als Mozart. Weil sie ihre einzige Sinfonie schon 1770 geschrieben hat, mit gerade einmal 26 Jahren, stammen auch die restlichen Werke des Programms aus dem gleichen Jahrzehnt: Haydns Sinfonie Nr. 67 von 1775 und Mozarts zweites Flötenkonzert von 1778.



Eine „philharmonische Akademikerin“ aus Wien: Marianna Martines

Im Mai 1773 ereignete sich in Bologna eine kleine Revolution: Erstmals wurde eine Komponistin in die Ränge der erlauchten „Accademia filarmonica“ aufgenommen, zu deren Mitgliedern seit 1770 auch Mozart zählte. Marianna Martines aus Wien bestand die Aufnahmeprüfung mit einem vierstimmigen Psalm im alten Stil so glänzend, dass auch Padre Martini gratulierte. Der berühmteste Musiktheoretiker Italiens hatte die Bewerbung der jungen Wienerin lanciert: „Ich hege eine einzigartige Bewunderung für Eure Fähigkeiten in der Kunst der Komposition, nicht allein wegen gewisser Werke, die Ihr mir übersandt habt, sondern auch wegen der Elogen, mit denen Ihr in Neapel gepriesen werdet. Dies hat mich dazu verleitet bei unserer Accademia de Filarmonici um eine einzigartige

Gnade anzusuchen.“ Schon im Juni konnte sie sich bei den „illustren und generösen Herren Akademikern“ für die feierlich konferierte Aufnahme bedanken.

Marianna Martines wuchs als Tochter eines Neapolitaners in Wien auf. Weil ihr Vater Zeremonienmeister des päpstlichen Nuntius war, wohnte man standesgemäß: im „Michaelerhaus“ am Kohlmarkt 11. Kein Geringerer als Pietro Metastasio, der kaiserliche Hofdichter und gefeierte Librettist, war der Nachbar der Familie und der große Förderer von Mariannas Begabung. Schon mit 17 Jahren komponierte sie ihre erste Messe. Die geistliche Musik blieb auch späterhin ihre besondere Vorliebe: das berühmte „Miserere“ für Neapel, das „Dixit Dominus“ für Bologna, vier Messen,

zwei Litaneien und zwei Oratorien. Dagegen ist ihr Instrumentalschaffen eher schmal geblieben: Vor der C-Dur-Sinfonie von 1770 schrieb sie drei Cembalosonaten, danach drei Cembalokonzerte.

Ihre Sinfonie beginnt mit einem prägnanten Dreiklangsthema, gefolgt von „rauschenden“ Passagen. Das Seitenthema offenbart einen unverkennbar wienerischen Charme. Obwohl in manchen Wendungen

ihre Idole Hasse und Jommelli anklingen, also Komponisten der älteren Generation, lassen andere Stellen die Nähe zum frühen Haydn erkennen.

Das Andante für gedämpfte Streicher, Oboen und Hörner könnte auch von Carl Philipp Emanuel Bach stammen. Das Finale ist ein tänzerisches Sonaten-Allegro im Dreiertakt mit prachtvollem Orchestersatz und einem kurzen Mollmittelteil.



Flötenkonzert als Neujahrmusik: Mozart in Mannheim

Mozarts zweites Flötenkonzert ist eine veritable Neujahrmusik, komponiert um den Jahreswechsel 1777/78 in Mannheim. In der kurpfälzischen Residenzstadt ver-

brachte der 21-jährige mit seiner Mutter einen der schönsten Winter seines Lebens – verwöhnt durch das prachtvolle Mannheimer Orchester, in dem er viele Freunde

hatte, und frisch verliebt in die 16-jährige Sopranistin Aloysia Weber, seine spätere Schwägerin. Schon am 20. Dezember schickte er dem Papa in Salzburg seine Neujahrsgrüße und schilderte den Tagesablauf in Mannheim: „vor 8 uhr können wir nicht aufstehen, denn in unsern zimmer (weil es zu ebener Erd ist) wird es erst um 1/2 9 uhr Tag. dann ziehe ich mich geschwind an. um 10 setze ich mich zum Componiren, bis 12 uhr oder 1/2 1 uhr, dann gehe ich zum wending, dort schreibe ich noch ein wenig bis 1/2 2 uhr, dann gehen wir zu tisch, unterdessen wird es 3 uhr; da muß ich in Mainzischen hof zu einen Holländischen officier, um ihm lection zu geben; um 4 uhr muß ich nach haus, um die tochter zu instruiren; um 6 uhr gehe ich zum Cannabich und lehre die Mademoiselle Rose; dort bleibe ich beÿm nacht essen, dann wird discourirt – oder bisweilen gespielt.“

Zu den Werken, an denen Mozart täglich zwischen 10 und 13.30 Uhr arbeitete, gehörten seine Flötenkonzerte und Flöten-

quartette. Sie waren Auftragsarbeiten für den aus Bonn stammenden Medizingelehrten Ferdinand Dejean, der als Arzt für die Niederländer in Ostasien so viel Geld verdient hatte, dass er Mozart ein fürstliches Honorar offerieren konnte: 200 Gulden für „3 kleine, leichte, und kurze Concertln und ein Paar quattro auf die flötte“. Der Mannheimer Soloflötist Wendling hatte den Auftrag vermittelt, was Mozart unter Druck setzte. Das erste Quartett „für den indianischen Holländer, für den wahren Menschenfreund“ beendete er am ersten Weihnachtsfeiertag. Im Januar aber geriet die Arbeit ins Stocken, weil Mozart seine wertvolle Freizeit lieber mit Aloysia Weber und ihrer Familie verbrachte. In einem Spottgedicht offenbarte er sein nur halb schlechtes Gewissen:

„Herr Wendling wird wohl böse seyn,
Daß ich kaum nichts geschrieben feyn,
Doch wenn ich komm' über d'Rheinbrücke,
so komm ich ganz gewiß zurücke
Und schreib die 4 Quartetti ganz,
Damit er mich nicht heißt ein Schwantz.

Das Concert spar ich mir nach Paris
Dort schmier ichs her gleich auf den
ersten Schuß.

Die Wahrheit zu gestehen,
so möchte ich mit den Leuten
Viel lieber in die Welt hinaus
und in die große Weiten.“

Kaum verwunderlich, dass bei dieser Haltung nicht einmal die Hälfte des Auftrags fertig wurde: zwei Quartette (KV 285, 285b) und die beiden Flötenkonzerte (KV 313, 314). Da es sich beim zweiten auch noch um die Bearbeitung des in Mannheim bekannten Oboenkonzerts handelte, zahlte der Auftraggeber statt 200 nur 96 Gulden. Herr Dejean hätte ruhig großzügiger sein können, denn das Konzert KV 314 liegt auf der Flöte so gut und klingt, nach D-Dur transponiert, so prachtvoll, dass man es für

ein originales Flötenkonzert halten könnte. Ein „kleines, leichtes und kurzes Concert!“ ist es jedenfalls nicht. Schon das prachtvolle Orchestervorspiel des Kopfsatzes, der Einstieg der Flöte mit dem lang gehaltenen Ton und der wunderbaren ersten Kantilene deuten auf ein großes Konzert hin. Die prickelnden Passagen der Flöte mit den Lagenwechseln über zwei Oktaven und das wunderbare Seitenthema mit seinen kurzen Vorschlägen – alles atmet hier die gute Laune einer Silvesterfeier. Als Mittelsatz schrieb Mozart ein gewichtiges Adagio im Dreiertakt, dessen Solostimme der Flötist nach Belieben auszieren darf. Das Rondo-Finale nimmt Blondchens Arie „Welche Wonne, welche Lust“ aus der „Entführung aus dem Serail“ vorweg. Ein schöneres Motto könnte es für diesen Satz nicht geben.



Haydn-Sinfonie „mit dem Leyer-Trio“

Als sich Joseph Haydn 1775 in Eisenstadt eine neue Dreiergruppe von Sinfonien vornahm, beschloss er, die Bläserbesetzung aus je zwei Oboen und zwei Hörnern erstmals um zwei obligate Fagotte zu erweitern. Auf diese Weise entstanden die Sinfonien Nr. 66 bis 68. Jede der drei Sinfonien hat ein kundiger Zeitgenosse mit kurzen Beschreibungen versehen. Bei Nr. 67 steht zu lesen: „im 6/8-Takt mit dem Leyer-Trio“. Für den Kopfsatz den 6/8-Takt zu verwenden, war so ungewöhnlich, dass man es eigens vermerken musste. Das Trio des Menuetts ahmt den Klang einer Drehleier nach.

Der erste Satz beginnt Presto mit einem der heitersten Geigenthemen, die Haydn jemals erfunden hat. Was anfangs die

Leichtigkeit einer Ballettmusik ausstrahlt, nimmt im vollen Orchestersatz die Züge einer „Chasse“ an, einer Jagdmusik. Dazu passt das Seitenthema, das die Holzbläser anstimmen. Die Durchführung in Moll kehrt zunächst zur Ballett-Atmosphäre zurück. Danach wird das Hauptthema im strengen Kontrapunkt zwischen Geigen und Bässen verarbeitet. Nach dieser langen, dramatischen Passage findet die Musik langsam wieder den Rückweg in die Heiterkeit des Anfangs.

Das Adagio an zweiter Stelle spielt mit dem Motiv immer wieder neu ansetzender Geigenläufe. Ganz am Ende des Satzes werden sie von den Streichern „col legno“ gespielt, also mit dem Holz des Bogens. Noch zwei weitere Überraschungen hält diese

glänzende Sinfonie für das Publikum bereit: Dem eher konventionellen Menuett tritt im „Leyer-Trio“ die Nachahmung einer Drehleier durch die beiden Sologeiger gegenüber. Dafür muss die zweite Solovioline die tiefste Saite um einen Ganzton nach unten stimmen. Auch im Finale dürfen sie sich solistisch betätigen, denn mitten in dieses robuste „Allegro di molto“ im Alla breve hat Haydn ein Streichquartett-Inter-

mezzo im 3/8-Takt eingebaut. Dieses „Adagio e cantabile“ wird erst von drei Streichern allein gespielt, dann vom vollen Orchester aufgegriffen und schließlich von den Bläsern in einer „Harmoniemusik“ verwandelt. Kräftige Akkordgriffe der Geigen leiten zum Allegro zurück.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Andrei Krivenko, Flöte

Der aus Russland stammende Andrei Krivenko erhielt seinen ersten Flötenunterricht im Alter von sechs Jahren. Seit 2015 studiert er an der Musikakademie Basel bei Felix Renggli. Andrei Krivenko ist Stipendiat der Kurt Redel Stiftung sowie der Villa Musica in Mainz und Gewinner zahlreicher renommierter internationaler Wettbewerbe. Und seit August 2022 ist er Soloflötist im Konzerthausorchester Berlin

Als Solist trat der Absolvent der Orchesterakademie der Wiener Philharmoniker bereits in Schweden, Frankreich, Deutschland, Italien, Russland sowie mit dem Festival Orchester von Zakhar Bron (Schweiz) und dem Jugend Symphonie Orchester Russland unter der Leitung von Yuri Bashmet auf. Weitere wichtige künstlerische Impulse erhielt er in Meisterkursen, u. a. bei Vincent Lucas (Paris), Andrea Lieberknecht (München), Philippe Bernold (Paris), William Bennett (London), Peter-Lukas Graf (Basel) und Denis Bouriakov (Los Angeles).

Elisabeth Fuchs, Dirigentin

Die gebürtige Österreicherin Elisabeth Fuchs studierte Orchesterdirigieren, Oboe, Schulmusik und Mathematik am Mozarteum Salzburg, an der Paris-Lodron-Universität Salzburg und an der Musikhochschule Köln. Sie ist Chefdirigentin der Philharmonie Salzburg und pflegt eine rege Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern wie dem Stuttgarter Philharmonikern, dem Zagreb Philharmonic Orchestra und dem Brussels Philharmonic Orchestra.

Elisabeth Fuchs liebt es, musikalische Grenzen zu sprengen. Dies führte zu besonderen Kooperationen mit Stjepan Hauser (2Cellos), dem David Orlowsky Trio, den Klazz Brothers, Rolando Villazón, Iris Berben und vielen weiteren Künstlern. Ein großes Anliegen ist ihr die partizipative Musikvermittlung, was u. a. zu Chorprojekten mit über 300 Mitwirkenden sowie zur intensiven Arbeit mit Kindern und Jugendlichen führt. Sie lebt mit ihren beiden Kindern in Salzburg.

Maria Kubizek, Konzertmeisterin

Die Violinistin Maria Kubizek studierte in Wien, Salzburg und London und wurde musikalisch besonders von Sándor Végh und Nikolaus Harnoncourt geprägt. Mit Letzterem verbanden sie fast drei Jahrzehnte Zusammenarbeit, sowohl in seinem Concentus Musicus als auch mit dem Chamber Orchestra of Europe (COE).

Als Konzertmeisterin und Solistin war und ist Maria seit vielen Jahren mit den unterschiedlichsten Orchestern und Formationen tätig, in jüngerer Zeit auch vermehrt als Ensembleleiterin. Maria traf dabei auf Künstler wie Andreas Scholl, Florian Boesch, Werner Güra, Dorothee Miels, Christophe Coin, Stefan Gottfried u. a.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05 bis 09) befinden

sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanesein Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeisterin: Maria Kubizek | **Violin 1:** Marina Bkhiyan | Daniela Hölbling |
Albana Laci | Victoriia Steiger | Roland Winkler | **Violin 2:** Toshie Shibata |
Catharina Liendl | Nitai Music | Nicolás Sánchez | Anja Wobak-Eder |
Georgios Zacharoudis | **Violen:** Wolfram Fortin | Martyna Fařerek |
Annemarie Haring | Ingeburg Weingerl-Bergbauer | **Violoncelli:** Sigrid Narowetz |
Boglárka Bakó | Floris Fortin | **Kontrabässe:** Lorena Martín Alarcón |
Andreas Farnleitner | **Oboen:** Helene Kenyeri | Lena Maria Straka |
Fagotte: Ivan Calestani | Andor Csonka | **Hörner:** Matthias Predota | Julie Demarne

RECREATION INSIDE



Marina Bkhiyan, Violine

Marina stammt aus Jerewan in Armenien. Da ihr die Liebe zur Musik von klein auf eingeschrieben war, kam sie dort schon ganz jung zum Geigenunterricht an die Tschaikowski-Spezialmusikschule. Ihr großes Talent aber ermöglichte ihr schon mit 13 ein Stipendium für die Yehudi Menuhin School in London, im Zuge dessen sie dann auch oft mit dem großen Geiger auftrat. Danach ging es weiter ans Conservatoire royal de Bruxelles und schließlich zu Boris Kuschnir an die Grazer Kunstuni. Hier lebt sie nun nach dem ausgezeichnet absolvierten Studium mit ihrer Familie und verbringt ihre freie Zeit auch am liebsten mit den beiden Kindern. Marina spielt im Meran Quartett die Erste Violine, ist Mitglied im Strauß Festival Orchester und Stammspielerin bei Recreation.

Annemarie Haring, Viola

Die gebürtige Grazerin wuchs auf einem Bauernhof in der Weststeiermark auf, wo beim Jugendmusikfest Deutschlandsberg unter Heinrich Schiff der Grundstein für Annemaries Berufswunsch gelegt wurde. Nach Studienjahren der Violine und Viola in Klagenfurt, Graz und Wien hat sie heute im Lavanttal ihren Lebensmittelpunkt. Vom „Heimkommen“ zu den Konzerten mit Recreation nimmt sie immer wieder wichtige Impulse mit für ihre zahlreichen Tätigkeiten: Lehrerin in Musikschulen, Dozentin der Orchesterakademie Kärnten, Jurorin bei „prima la musica“, Bratschistin in mehreren Orchestern, Mitwirkende bei Film- und Popmusikprojekten. Alles ist also Musik bei Annemarie! Nur für Wanderungen entlang der Atlantikküste macht sie doch manchmal gern eine Ausnahme.



WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



Aviso – Großes Orchester

MO, 6. Februar 2023, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

KLEZMER CONCERTO

Franz Schreker: Kammer-sinfonie in A
Noah Bendix-Balgley: Fidl-Fantazye, a Klezmer Concerto

Noah Bendix-Balgley, Violine
Recreation – Das Orchester
Dirigentin: **Mei-Ann Chen**



Aviso – Barock

MO, 20. März 2023, 18 & 20 Uhr
DI, 21. März 2023, 18 Uhr
Minoritensaal

FRÜHLINGSKONZERT

Georg Philipp Telemann: Ouvertüre in D, TWV 55:D15
Concerto für Oboe in c, TWV 51:c1
Johann Sebastian Bach: Orchestersuite Nr. 4 in D, BWV 1069

Recreation – Das Orchester
Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen



Sonntag, 8. Jänner 2023, 18 Uhr, Musikschule

Pavel Kolesnikov – Klavier

Samson Tsoy – Klavier

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

„Ich denke Dein“ Variationen für Klavier
zu 4 Händen D-Dur WoO 74

Benjamin Britten (1913 - 1976)

12 Variations (1931)

Ludwig van Beethoven

Sonate E-Dur op. 109

Franz Schubert (1797 - 1828)

Andantino varie D 823

Igor Stravinsky (1882 - 1971)

Le sacre de printemps

Samstag, 21. Jänner 2023, 18 Uhr, Musikschule

Herbert Kefer – Viola

Markus Schirmer – Klavier

Julius Röntgen (1855 - 1932)

Sonate a-Moll, Sonate c-Moll

Avo Pärt (*1935) Fratres

Franz Schubert (1797 - 1828)

Sonate für Arpeggione

Samstag, 28. Jänner 2023, 18 Uhr, Musikschule

Altenberg Trio Wien

Joseph Haydn (1732 - 1809)

Trio C-Dur Hob. XV:21

Claude Debussy (1862 - 1918)

La Mer. Drei symphonische Skizzen. Transkription für
Klaviertrio von Sally Beamish

Johannes Brahms (1833 - 1897)

Trio H-Dur op. 8 (Version 1854)

Samstag, 4. Februar 2023, 18 Uhr, Musikschule

Anna Luzia Richter – Mezzosopran

Till Fellner – Klavier

Johannes Brahms (1833 - 1897)

Sechs Lieder

Franz Schubert (1797 - 1828)

Fünf Lieder

Robert Schumann (1810 - 1856)

Frauenliebe und -leben op.42



city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin

Steiermärkische
SPARKASSE 

Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH
A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17
0316.825 000

info@styriarte.com
STYRIARTE.COM

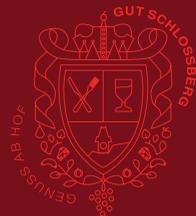
Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 21686/2022

AB-HOF-QUALITÄT IM HERZEN VON GRAZ.



BUCHEN SIE IHREN
EVENT-RAUM
FÜR ≤ 20 PERSONEN.

+43 664 968 37 13
info@gut-schlossberg.at

AM FUSSE DES SCHLOSSBERGES 3, 8010 GRAZ
(Aufgang Karmeliterplatz) DI. – DO. 10.00 – 19.00 UHR,
FR. – SO. 9.00 – 19.00 UHR, MO. RUHETAG

GUT SCHLOSSBERG



recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE